

Die barmherzige Schwester.

Es gibt der Engel schon auf Erden,
Sie wandeln still und segensreich,
Sie achten Müh' nicht und Beschwerden,
Sie dienen Jedem, Allen gleich.
Dem Krieger, der im Feld gefallen,
Erscheinen sie im Kampfgewühl,
Ob auch die Schüsse rings erschallen,
Sie hält ein höheres Gefühl.
Der Mutter einzig Kind will sterben,
Der Jammer ist zu fassen kaum,
Da muß sie Pfleg' und Hilfe werben,
Denn sie, sie wandelt nur im Traum.
Gesagt und ruhig nimmt die Stelle
Die fromme Schwester schleunig ein,
Und folgt des Fiebers heft'ger Welle,
Läßt's Kindlein nimmermehr allein.
Mit Sorgen und mit heißem Flehen
Hat an dem Bettlein sie gewacht:
„Du Vater droben in den Höhen,
O ende diese Schreckensnacht!“
Das Dunkel weicht, es lacht die Sonne
Aus ros'gen Wolken schön herab,
Das Kind, o Seligkeit und Sonne!
Es ist bewehrt vor'm düstern Grab!
Die treue Wärt'rin ruft voll Freuden
Die arme Mutter hin zum Kind,
Dann thut sie still vom Hause scheiden,
Den Lohn sie tief im Herzen find't.